

Malleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1918 Nr. 267 Jahrgang 211



Abendpreis: für Halle und Vororte monatlich RM. 1,25, vierteljährlich RM. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich RM. 1,34, vierteljährlich RM. 4,02 außer Postgeb. **Geschäftliche Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62. Genruß 7801, 6008-5610. **Verantwortlicher:** Dr. Hans Simon, Halle-Saale. — Postfachkonto Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe **Anzeigenpreis:** Briefe je Zeile 5 Pts. (Sonntagsausgaben 20 Pts. — 10% Zuschlag) Zusatzen je Zeile 5 Pts. — Kleinanzeigen 1 Pts. — Abdruck nach Text.

Dienstag, 28. Mai **Geschäftliche Berlin:** Bernburger Str. 30. Genruß Amt Kurfürst Nr. 0290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Heile, Halle-Saale

Die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange

Großer Sturmerfolg der deutschen Kronprinzen-Armee — Kampf an der Aisne — Von Flandern bis zur Aare verschärfte Artilleriekämpfe — Rätselhafte Erkrankungen in ganz Spanien

Zum Ableben Dr. Kaempfs

Kellerei-Telegramme des Kaisers, des Königs von Bayern und Hindenburgs

Berlin, 27. Mai. Anlässlich des Hinscheidens des Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempff, sind beim Kaiserpräsidenten folgende Telegramme eingegangen:

Von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Königin:

„Die Nachricht von dem Hinscheiden des hochverehrten Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempff, hat mich tief betroffen. Das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes, welcher seine Arbeit, so lange ihm Gott Kraft gab, dem Vaterlande weihen, bedeutet für den Reichstag und weit darüber hinaus einen großen Verlust. Seine Verdienste werden unvergessen sein.“

Von Sr. Majestät dem König von Bayern:

„Dem Präsidium des Reichstages spreche ich anlässlich des schweren Verlustes, den der Reichstag durch den Hinschied dieses hochverehrten Präsidenten Dr. Kaempff erlitten hat, mein herzlichstes Beileid aus.“

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 27. Mai. Amlich wird verlautbart:

Im Anschluss an die Erkundungs-Untersuchungen des 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpini-Bataillonen unterstützt durch schweres Artillerie- und Minenfeuer unsere Stellungen südlich des Donale-Passes an. Ein kleiner Teil unserer Linie wurde etwas zurückgedrückt; jedoch wurde das weitere Vordringen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabes.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 27. Mai, abends. (Amlich.) In den Kampfhandlungen in Flandern und an der Aisne, auf dem Schlachtfeld an beiden Seiten der Somme und an der Aare haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.

Endlich von Laon ist seit heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen der deutschen Kronprinzen haben den Berggründen in seiner ganzen Ausdehnung erkürrt und sehen im Kampf an der Aisne.

Rätselhafte Krankheitserscheinungen in Spanien

Madrid, 27. Mai. (Heuter.) Der Kaiser, der Ministerpräsident und die anderen Minister sind unter rätselhaften Erscheinungen an einer Krankheit erkrankt, die sich über ganz Spanien verbreitet und die 30 Prozent der Bevölkerung befallen hat. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Die gefährvolle Lage der Verbandsmächte

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Das blutige Gefecht an der Westfront geht weiter. Die Deutschen haben ihre ersten Ziele durchaus erreicht; den starken Grabenrieg in den Bewegungslagen überzuleiten, in welchen die feindliche, mindestens die englische Seeresleitung verlagern muß; die strategischen Weichen des Feindes so zu binden, daß sie ihren Zweck, im geeigneten Augenblick an der geeigneten Stelle zu einem machtvollen Gegenstoß verwendet zu werden, nicht erfüllen können. Auch die generische Partei hat dabei eine doppelte Aufgabe. Sie muß die Angriffsstoffe dadurch parieren, daß sie den Vormarsch aufhält und die eigenen strategischen Weichen nicht aus der Hand gibt. Die Engländer und Franzosen rümen sich, den Vormarsch zum Stillstand gebracht zu haben. Mit welchem Rechte, wird die Zukunft lehren. Ein unvorbereitetes Vordrängestürmen, wie es die Deutschen in der ersten Zeit der großen Offensive vollführt haben, kann nur bis zu einer gewissen Grenze fortgesetzt werden. Die richtigeren Verbindungen dürfen nicht abreißen. Dies zu verhindern, ist um so schwieriger, je ungünstiger sich das Gelände für die Veranbringung des Nachschubes erweist. Ebenso behaupten die Gegner, Deutschland habe kein Ziel, Durchbruch und völlige Auflösung der Front, nicht erreicht. Hier unterteilen Engländer und Franzosen der deutschen Seeresleitung Widerstände, wie sie selbst brauchen um ihre Verbindungen zu verfestigen. Die von feindlicher Seite behaupteten Ziele können nicht die Ziele der Deutschen gewesen sein, sonst hätte wohl Kavallerie bereitgestellt sein müssen, die nach dem Durchbruch die Auflösung der Front durchführt. Zufällig war keine da, nicht etwa, weil es an Kavallerie manekelt, sondern weil sie eben nicht gebraucht wurde. Die Franzosen werden sich noch davon überzeugen können, daß im geeigneten Augenblick Kavalleriemajoren zur Stelle sein werden.

Der erste deutsche Vorstoß gegen Amiens mit der gleichzeitigen Bedrohung von Paris schlug zwar englische Armeen fast bis zur Vernichtung und brachte den Franzosen derartige Verluste bei, daß sich General Foch gezwungen sah, bedeutende, auf 500 000 Mann geschätzte Teile seiner Armeereserven in die Breche zu werfen. Mit diesen konnte er wohl den jähren Widerstand bedeutend verstärken. Aber mit der reinen Verteidigung kann man keinen Sieg erringen. Dazu gehört der Gegenstoß, und zu diesem reichen die Weichen nicht sofort aus. Immerhin wäre aber der Zeitpunkt nicht gekommen, an dem Foch unter Annahme von allen Kräften in einer von ihm gewählten Richtung den Gegenstoß hätte ansetzen können. Da kam am 9. April der unermutete Einbruch in Flandern und davon un, so große Teile seiner Weichen dorthin zu schicken, daß der Gegenstoß unmöglich wurde. Die Lage der Deutschen haben den Gegner in Flandern vor die Wahl gestellt, entweder die allerwichtigsten Frontabschnitte aufzugeben und auf Dünkirchen und Calais zurückzugehen oder sich abzumähen zu lassen. Ein Aufgeben der Westfront würde doch Ansehen der Engländer fast völlig vernichten. Daher scheint sich General Foch entschlossen zu haben, um keinen Preis zurückzugehen. Die Folge ist, daß General Foch sich wiederum gezwungen sieht, große Teile seiner Armeereserven anders, als er hochschätzte, zu verwenden. Aber das ist offenbar das, was die deutsche Seeresleitung beabsichtigt hat. Geschleichen konnten die feindlichen Armeereserven sehr gefährlich werden, zerplüßter sind sie nicht mehr zu fürchten. Es gibt außerdem noch so viele Stellen der Westfront, die zu einem weiteren Einbrechen reizen könnten. Wo wird der nächste deutsche Angriff erfolgen, ist die ganze Frage, die sich General Foch gegen Foch vorlegen muß und auch vorlegt. Wenn dann bald an den alten, bald an neuen Stellen ein deutlicher Angriff erfolgt, so dürfte Foch bei dem Zerumwerfen seiner Weichen schließlich doch dem Atem ausgehen, oder er kommt an irgendeiner Stelle ebenfalls zu spät. Mit Recht fast daher eine neutrale Stimme: „Es ist ein neuer Zeitpunkt, dem sich die Franzosen und Engländer hinneigen, wenn sie aus dem unannehmlich hervorgerufenen Beschick, mit dem die bisherigen Stöße variert werden, und daraus, daß auch an der neuen Einbruchsstelle eine Route im Vorrieden eingetreten ist, schließen, die Gefahr sei bedrohlicher. So lange der Angreifer Ort und Zeitpunkt seiner Vorstöße frei wählen kann, wie bis jetzt, und so lange ihm jeder dieser überaus gefährlichen Angriffe nicht nur taktische, sondern auch strategische Gewinne zu bedehnen bringt, wie die bisherigen, ist die Gefahr nicht nur nicht bedrohlicher, sondern wächst von Tag zu Tag.“

Die bayrische Abgeordnetenkammer zum Ableben Dr. Kaempfs

München, 27. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer gedachte Präsident Dr. Fuchs mit herzlichen Worten der Anteilnahme des Hinscheidens des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempff, der in schwerer Zeit, von allen geschätzt, die Verhandlungen des Reichstages leitete.

Merkel aus Kiew

Kiew, 26. Mai. Der Minister rat genehmigte den Entwurf des Landwirtschaftsministeriums betreffend die Veräußerung der diebstahligen Güter, die sogenannten Veräußerungsgüter. Heute den Entwurf eines vorläufigen Gesetzes über die Regelung des Landverkaufs innerhalb des ukrainischen Staatsgebietes. Bei den ukrainisch-russischen Verhandlungen in der letzten Abhandlung wurde die Entscheidung über die Veräußerung der Veräußerungsgüter nicht herbeigeführt. Abgemittelt jedoch Eintrag genötigt vorgelegte Demarkationslinie, die den augenblicklichen militärischen Stellungen nicht entspreche und angeblich dazugehörig zu neuen Landbesitz erlaube. — Gerichtswesen verurteilt, Baron Steinheil, Mitglied der ersten Duma in Kiew, sei zum ukrainischen Gesandten in Berlin ernannt.

Das dem ukrainischen Telegramm in der „Rostokaja Schin“ ist das Ministerium, wie folgt gebildet: Ministerpräsident: Generalmajor Bogajewski, Berater des Ministerpräsidenten, Krieg und Marine: Generalmajor Denirow, Finanzen: Grafenewski, Handel und Industrie: der bekannte Minister Alexander Grogolitschewski, Wernomow, Unterrichts: Generalmajor, Politik: Schachow, Wogonow; Innenangelegenheiten: Krasin, Innenangelegenheiten: Semensow; Gesundheitswesen: das Tragt, und der Kommissar für Nationalitätenfragen Stalin demnach in Kiew eintriften.

Rußland und die Schweiz

Bern, 27. Mai. (E. L. A.) Bundespräsident Colander empfing den Chef der kirchlichen in der Schweiz eingetragenen diplomatischen Vertretung der russischen Sowjet-Republik Jean Bergin in Kiew. Wie verlautet, werden die Schweizer Behörden mit den diplomatischen Vertretern der Sowjetrepublik tatkundige Beziehungen unterhalten, wie denn auch bereits die schweizerische Gesandtschaft in Petersburg mit der Sowjetregierung tatsächliche Beziehungen unterhält. Die Aufnahme solcher nichtoffizieller Beziehungen liegt im Interesse der in Rußland lebenden Schweizer sowohl als auch im Interesse der in der Schweiz lebenden Russen, deren Lage bekanntlich außerordentlich ist. Bergin gab im Bundesrat die Versicherung ab, daß sowohl er, wie die Mitglieder seiner Mission sich ganz selbstverständlich jeder politischen maximalistischen Propaganda in der Schweiz enthalten werden.

Die Beschießung des Pariser Bezirkes

Genf, 27. Mai. (Genève.) Die Beschießung des Pariser Bezirkes durch das weittragende Geschütz ist heute früh 6 Uhr wieder aufgenommen worden.

Die finnische Beschießung von Laon

Berlin, 27. Mai. Die finnische Beschießung von Laon nahm in den letzten Tagen wieder erheblich zu. Durchschnittlich fielen in den letzten Tagen seit 20. Mai 200 Granaten auf Laon und in seine Vorstädte. Besonders hart war trotz des regenfallsen Wetters die Beschießung am 24. Mai. Die Verteidiger sind nur noch Trümmer. Die Oberfläch verliert immer mehr. Die verängstigten Bewohner, unter denen die Beschießung täglich Opfer fordert, können sich aus ihren Kellern nicht mehr herauswagen. Es ist, wenn die Beschießung abgebaut, nur eine Frage der Zeit, wann die noch erkrankten Teile von Laon mit allen Kirchen und Neubauten in einen Haub der Flammen werden.

Die Alliierten und Rußland

London, 26. Mai. (Heuter.) Die Alliierten werden aus Washington die Alliierten und die Vereinigten Staaten haben sich über eine Politik des Nicht-eingreifens in Rußland geeinigt. Gleichzeitig bieten sie Rußland zu führen und jede mögliche Hilfe an. Für den Augenblick wird alle kein Eingreifen stattfinden. Engländer und Vereinigten Staaten haben der japanischen Regierung mitgeteilt, daß ihr neuer Kurs nicht von einem Bedacht gegen Japan eingegeben sei, sondern daß es sich dabei nur um eine politische Frage handelt.

Der finnische Verfassungsausschuss für die Einmählung der Wouarchie

Stockholm, 27. Mai. Die „Svenska Dagbladet“ aus Goffingsborg erzählt, trat die Leitung der schwedischen Volkspartei in einer während der Finnländertage gehaltenen Versammlung einmüßig für die Wouarchie ein. Außerdem forderte sie die konstante Selbstregierung für nationale Geschicklichkeiten mit eigenen Kandidaten. In Bezug auf die finnische Frage verlangt die schwedische Volkspartei die Aufstellung schwedischer Einheiten, womöglich mit schwedischer Kommandosprache. Der finnische Verfassungsausschuss hat sich mit einer Mehrheit von einer Stimme für die Einmählung der Wouarchie erklärt. Das aus Deutschland zurückgeführte finnische Jägerbataillon propagiert die einseitige Durchföhrung des deutschen Militärsystems. Ueber das Eingreifen Englands und Frankreichs an der Warmanbahn finden Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland statt.

1918
ätere
welig)
nf
tsia.
SSA.
ugleis
den,
gen di
in achu
röhen
h & O
a. S.
amiterte
-100 von
E. Fuch
Schlamm
1178.
in achu
Frankr
ten, an
E. L. 177
E. L. 177
E. L. 177
ung.
tsial Ze
n. 10 M
liegen au
ang.
Planzen
he Bern.
berming.
tin a. S.
die Gemein
sicheren
partit we
S. 20
rtau
Krausung
ternan
berlingen
liebt, kom
mi cr.
aus, Fern
umgehend
kanst we
bltze.
uf.
n von
sicherer
togs 10
in Betrag
eind wert
Magdlin
n
ermittel
n
Zentner
nn's
eugnisse
Weyl
7.
nählich
Güter
Schreib
eben.

